

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dordrechtstraße 12 bis 14a, best. Vöbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nr. 7911. — Postamt: Halle. — Druck: J. Neumann, Neudammstraße 44 (Tel. Nr. 7911) und Brunnenstr. 49 in Grödenstraße. — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle.

Rummer 254

Halle, Freitag den 5. Oktober

1917

Das schwere Ringen der 4. Armee in Flandern.

Elf englische Divisionen unter schweren Verlusten vor dem Ziel gescheitert. — Französischer Ansturm östlich der Maas zurückgeschlagen.

(St. P.) Großes Hauptquartier, 5. Okt. Westlicher Kriegsausflug: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein Schlichttag von seltener Schwere liegt hinter Führer und Truppen der 4. Armee, er wurde bestanden!

Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin-Ypern (15 Kilometer) immer von neuem entfesselt wurde. Ununterbrochen wirkten die Artillerie-Anlagen

mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die erbittertesten hin- und hergehenden Kämpfe der Infanterie abspielten.

Die Kernpunkte der Schlacht waren Voelkapelle, die einzelnen Teile des Kilometer westlich von Kesseldorpe, die Westgrenze östlich und südlich von Zoonbeke, die Ardennen westlich von Bevelare und das Dorf Gheluvelt; über diese Linie hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch sich unter der Mähd unterer Organisationsstufe nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. Der Geminn der Engländer bedraufte sich somit auf den 1 bis 1½ Kilometer tiefen Streifen von Voelkapelle über die östliche Anhöhe von Zoonbeke und

langes der von dort nach Bevelare führenden Straße. Dieses Dorf ist ebenso wie das heimatnächste Gheluvelt voll in unseren Händen.

Die blutigen Verluste der englischen Divisionen — mindestens elf waren allein beim Frühangriff auf der Gheluveltroute eingetuft — werden aberkannt als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen verunglückten Zög der Engländer zum Zusammenbruch vor dem Ziel, das diesmal nicht, wie behauptet wird, eng, sondern unzweifelhaft recht weit gesteckt war.

Das Heubotem der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertrieben. Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Ufer der Maas führten die Franzosen

ebenfalls einen neuen starken Angriff — den zweiten binnen drei Tagen — am Vorhang der Höhe 34 östlich von Zonnoogen tagsüber bereite heftiges Feuer, vor dem Vorbrechen zum Trommelfeuer geleiteten, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbewährten Wäldern östlich von Gheluvelt zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen wurden Gegenöße erforderlich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Auf dem östlichen Kriegsausflug keine größeren Kampfhandlungen.

Macedonische Front. Im Westen von Monastir und im Gerna-Bogen war die Geschützartigkeit lebhafter als an den letzten Tagen. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der große englische Kreuzer „Draze“ torpediert.

London, 4. Oktober. Die Admiralität meldet: Das Kriegsschiff „Draze“ wurde am Dienstagmorgen an der Nordküste von Irland torpediert. Es erreichte einen Hafen und sank dann in tiefem Wasser. Die Explosion tötete einen Offizier und achtzehn Mann, die übrigen wurden gerettet. „Draze“ ist ein Panzerkreuzer von 14 300 Tonnen.

Es nicht der englischen Flottenflotte nicht viel, doch sie sich in den Schlußjahren der letzten und in den nächsten Jahren, perbringt. Unter U-Boote sind auch dort mit der Wache. Wenn wohl sich ein Schiff der an sich unüberwindlichen Kräfteflotte aus dem Hafen, so ist es die größte Gefahr, vermindert zu werden. Der U-Boote-Angriff, dem dies diesmal glücklicherweise Panzerkreuzer zu erweisen, war es gemäß eine ganz besondere (Gegenangriff, einmal ein Stützpunkt, halt immer nur Dampf und Segel, vor das Boot zu bestimmen. Nicht nur weil ein solcher Fall kam der „Draze“, der englischen Flotte verhältnismäßig selten trifft, sondern auch weil es dem Solonaten größere Verletzung bereiten muß, ein Kriegsschiff, dem (Gegner zu vermelden als ein Handelsdampfboot, wenn es auf mit Wasser ausgesetzt ist, immerhin kein ebenbürtiger Gegner ist.

Der Panzerkreuzer „Draze“ trug seinen Namen nach dem berühmten englischen Seefahrer des 17. Jahrhunderts.

Die Kreuzer, der unter anderem auch danach in der Geschichte vorlieht, das er die Nordküste von Europa gesenkt hat. Der Panzerkreuzer ist 1901 vom Stapel gelassen. Er hatte eine Verdrängung von 11 300 Tonnen, eine Höchstgeschwindigkeit von 24,5 Seemeilen und eine Artillerieausstattung von 900 Schüssen. „Draze“ war ein Schweißschiff des Panzerkreuzers „Woods-Drop“, der zugleich mit dem Panzerkreuzer „Mouth“ am 1. November 1914 in der See bei Gornel an der holländischen Küste von dem deutschen Kreuzergeschwader des Admirals Grafen Spee vernichtet worden ist.

Ein 6000-Tonnen-Transporter gesunken.

Bregeu, 4. Oktober. Ein neues Ziel-Transporter-Schiff von 6000 Tonnen, das mit Kriegsmaterial von England nach Archangel unterwegs war, brannte in der Nähe von Nowo, als es versuchte, einem deutschen U-Boot zu entkommen. Das Schiff ist schwer beschädigt, die Ladung muß gelistet werden.

Weitere feindliche Schiffverluste.

Rotterdam, 4. Oktober. Der „Masabee“ meldet: Der amerikanische Segler „Silva W. Horton“, der englische Dampfer „Havenworth“, 801 Tonnen und die Schiffschiff „Gibson“ und „James Webb“ sind gesunken. Der amerikanische Segler „Emma 2. Pringer“, 294 Tonnen, wurde versenkt. Der Schiffschiff „Arión“ ist gesunken, der Segler „Green“ ist gesunken, der englische Dampfer „La Zena“, 2902 Tonnen, ist gesunken, der Schiffschiff „Arión“ gesunken, der französische Dampfer „Loire“, 1492 Tonnen, gesunken und

verloren, der griechische Dampfer „Eugene 2. Embros“, 4131 Tonnen, ist gesunken. Der norwegische Dampfer „Montana“, 7020 Tonnen, ist gesunken, die englische Bark „Colonial Empire“, 2136 Tonnen, ist gesunken und wird wahrscheinlich ein Wrack werden. Der Schiffschiff „Am. A. Wray“ ist gesunken.

Rotterdam, 4. Oktober. Aus London wird gemeldet: In voriger Woche wurden 11 Schiffe über 1000 Tonnen und 2 unter 1000 Tonnen versenkt. 16 Schiffe wurden verbleiblich angegriffen.

Genf, 4. Oktober. Die amtliche Pariser Zentrale der abgeleiteten Woche weiß abwärts eine erhebliche Steigerung gegen den Durchschnitt an, es hat neun Dampfer, davon die Mehrzahl über 1000 Tonne, und sechs Segelschiffe.

Englands Verbündete bluten.

Halle, 4. Oktober. Die französischen Stimmen, die eine härtere Entlastung durch die Bundesgenossen verlangen, werden nicht. In einer Reihe von französischen Zeitungen fordern mit leidenschaftlichen Worten eine Aenderung, indem darauf hingewiesen wird, daß jeder eingegogene Mann zwischen 42 und 49 Jahren eine Schwächung der verbleibenden Kraft bedeute, und daraus habe Frankreich alle gebunden Männer bis zu 49 Jahren mobilisiert. Verlangt wird bekanntlich idemselben Umfang durch Amerika, aber auch durch Japan, das endlich eine Stelle zur Verfügung stellen soll.

Die äußerst kritische Lage in Rußland.

Moskau, 5. Oktober. Nach einem Petersburger Telegramm teilte der Minister des Inneren, Witkin, in der letzten Sitzung des Direktoriats mit, daß die Lage in Rußland äußerst kritisch sei. In einer größeren Anzahl von Städten, wie Jaroslavl, Kasan und Orel haben Schwere Unruhenprogramme stattgefunden. In Gorkow sind die Arbeiter der Zementwerke in Ausübung gestreikt. In anderen Teilen des Reiches wird die Bevölkerung durch bewaffnete Verbände terrorisiert, die größtenteils aus früheren Zuchthaussträflingen bestehen. Soldaten greifen überall mit den Waffen ein, um die Unruhen zu unterdrücken.

Der Ausfall in Gorkow konnte nur durch volle Erfüllung der Arbeiterforderungen beendet werden. Das bekannte Dammantige Politbüro, der seinerzeit im Zusammenhang mit der Kornilow-Affäre verurteilt wurde, ist jetzt unter der Bedingung freigesetzt, daß er sich aus Rußland entferne. (Ref.-Anz.)

Kerenski und die Kadetten.

Stochholm, 4. Oktober. Kerenski hat nach einem Bericht der „Berliner Tageblatt“ beschlossen, sich nicht an der demostischen Konferenz zu betreten. Er unterhandelt gegenwärtig bei allen Ministerberatungen trotz mit den Minister Kadettenparteiern wegen der Reorganisation des Kabinetts, von dem kein sämtliche Mitglieder gegenwärtig ihre Entlassung einreichen. Der bei den Sozialisten anberaumte Sozialminister Proporzsch soll zum Geheimminister ernannt werden. Die Sozialisten wollen über nur das Parteifreie der Zusammenarbeit einstimmen. Wie die demokratische Konferenz auf diese Herausforderung antwortet, bleibt abzuwarten.

Ein russischer Friedensdiplomate?

Paris, 5. Oktober. Der Petersburger Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet: Wie die „Times“ berichtet, steht die Ernennung des fortgeschrittenen Dumaorganschen Zeisewo zum russischen Gesandten in Bern mit der nicht weit ferneren Einleitung von Friedensverhandlungen im Zusammenhang. Das russische Blatt schreibt, daß man in Rußland, ohne gerade an einen sehr nahen Frieden zu denken, bereits die ersten Vorbereitungen zu den eintägigen Verhandlungen trifft.

Französischer Hochverrat zu Gunsten Deutschlands?

(St. P.) Paris, 4. Oktober. Schöneland verlan eine Interpellation an den Senat über die Angelegenheit Kolos und fragt hinzu, es sei eine weitere Interpellation Kolos über den gleichen Gegenstand eingegangen. Nachdem die Kammer die sofortige Erörterung beschlossen hat, wurde vom Ministerpräsidenten am Montag der Kammer ein Brief des Abgeordneten der Action Française, Dunkel, vorgelesen. Darin wird Malby beschuldigt, seit drei Jahren Deutschland alle Geheimnisse ausgeliefert zu haben und berichtet, bezüglich Malby und Leharries, des Direktors der Allgemeinen Sicherheit, seien Meneie für Hochverrat im Inneren vorhanden. Malby habe in das Kriegsamt eintreten wollen, um der deutschen Regierung den Plan des Angriffes am Rhein des Tages zu liefern.

Neue Spionage-Affäre in der Schweiz.

Bern, 4. Oktober. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, verhaftete gestern die Genter Polizei unter dem Verdacht der Spionage den ehemaligen österreichischen Konsul in Wien Zeller. Zeller wurde in Bern einvernommen. Nach dem nächsten Bericht wurde er gegen eine Kaution von 2000 Franc provisorisch freigelassen. Dem österreichischen Konsulorganen Baron v. Polka, der von der Polizei gesucht wurde, gelang es, die Nacht zu erreichen. Einmal ist noch ein russischer Briefe mit Namen Karouan wegen der gleichen Angelegenheit verhaftet worden. Julius-Mercedis, der ein beträchtliches Vermögen besitzt, das in Frankreich beschlagnahmt

wurde, ist Großindustrieller und Inhaber von Automobilfabriken, die seinen Namen tragen. In seiner Wohnung wurde eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt.

Belgiens Rechnung.

Brüssel, 4. Oktober. Der „Revue Militaire Courant“ enthält eine Arbeit aus mehr oder weniger amtlichen belgischen Quellen Hammerzahl, daß die Zahl der verbliebenen Truppen, die Belgien an Deutschland richtet, auf 8 Milliarden Frank beläuft.

Doppelte Kontrolle über schwedische Depeschen.

London, 5. Oktober. Sämtliche Depeschen aus Buenos Aires, die über Washington an die schwedische Regierung gehen, werden jetzt außer dem amerikanischen Staatsdepartement auch vom britischen Botschafter kontrolliert. (Ref.-Anz.)

Die beschlagnahmten deutschen Schiffe in Peru gebrauchsunfähig.

Genf, 4. Oktober. Der „Sonder-Bericht“ meldet aus Lima, daß die in den Ozean Peru vertriebenen deutschen Schiffe beschlagnahmt wurden. Die deutschen Besatzungen, die ihre Fahrzeuge verlassen mußten, wurden durch belgische Matrosen ersetzt. Die beschlagnahmten Schiffe sind „Aufstöße“, „Hambur“, „Marie“, „Luzern“, „Stern“, „Gardobro“, „Wapp“, „Emeric“, „Lilla“, „Harna“. Bei der Beschlagnahme der zehn deutschen Dampfer durch Peru sind, wie der „Tribune“ meldet, die Maschinen zerstört worden. Der Vertreter der deutschen Gesellschaft hat hier gegen die Beschlagnahme protestiert.

